

# Politisches Engagement von vier BPW-Frauen

Der Business & Professional Women (BPW) Club Schaffhausen engagiert sich auf verschiedenen Ebenen bei Themen, die für Berufsfrauen von Bedeutung sind. Vier BPW-Frauen zeigen, wie sie sich auch politisch in Schaffhausen durchsetzen – gerade und erst recht als Frau.

## Prisca Huguenin-dit-Lenoir

Co-Präsidentin BPW Club Schaffhausen

«Ich staune immer wieder, in wie vielen Gremien ich als Frau immer noch «Exotin» bin», sagt Katrin Bernath, Stadträtin und eines der politisch aktiven Mitglieder des BPW Clubs Schaffhausen. Vor Kurzem sei sie sogar als Assistentin des Werkdirektors angesprochen worden. Sie selber steht über dem und kann darüber lachen, doch dieses Beispiel zeigt, dass man selbst im Jahr 2019 als (einzige) Frau in einer speziellen Rolle wahrgenommen wird. Doch lassen sich Verhaltensmuster in der Politik aufzeigen, die typisch weiblich oder männlich sind? «Pauschale Aussagen sind schwierig, aber meine Erfahrung zeigt, dass Frauen oft sachorientierter politisieren», so Katrin Bernath. «Profilierungsversuche, Machtspiele oder persönliche Angriffe auf politische Gegner oder Gegnerinnen beobachte ich bei Männern häufiger als bei Frauen.» Etwas anders nimmt es Nicole Herren, Grossstadträtin und auch Mitglied des BPW Club Schaffhausen, wahr: «Ich merke keinen Unterschied – und es sollte ja auch keinen geben, wenn man sich gegenseitig schätzt und respektiert. Dies ist meiner Meinung nach unabhängig vom Geschlecht.» Ebenfalls Grossstadträtin und seit über zehn Jahren BPW-Mitglied ist Susanne Kobler: «Innerhalb meines politischen Umfeldes merke ich keine Unterschiede, und wir pflegen untereinander einen sehr kollegialen und respektvollen Umgang. Zudem bin der Überzeugung, dass das richtige Mass an Kompetenz dabei entscheidend ist.» In gleiche Horn bläst die vierte BPW-Frau und Kantonsrätin Regula Widmer: «In meiner politischen Arbeit habe ich keine Unterschiede bemerkt. Mein Ziel ist es, einen guten Überblick über die politischen Geschäfte zu haben. Dies hilft sicherlich auch für die Akzeptanz in den politischen Gremien. Trotzdem wäre es bereichernd, wenn sich noch mehr Frauen politisch engagieren und sich für politische Ämter zur Verfügung stellen würden.»

## «Gemischte Gremien erfolgreicher»

Doch weshalb ist es wichtig, als Frau auch in der Politik aktiv zu sein? Die vier BPW-Frauen setzen im Gespräch alle den Fokus auf den ausgeglichenen Geschlechtermix in den einzelnen Gremien. Das heisst, es soll in sogenannten «gemischten» Runden diskutiert werden. Oder, wie es Katrin Bernath stellvertretend für alle vier befragten Frauen auf den Punkt bringt: «Frauen können andere Sichtweisen einbringen, und es ist erwiesen, dass Unternehmen mit gemischten Führungsgremien erfolgreicher sind. Diese Erkenntnis aus der Wirtschaft kann und sollte auch auf die Politik übertragen werden.» Und Susanne Kobler ergänzt: «Auch wenn heute die Rollenverteilung von Mann und Frau zwar nicht mehr so ausgeprägt wie früher ist, so zeigen



Katrin Bernath, Stadträtin.



Nicole Herren, Grossstadträtin.



Susanne Kobler, Grossstadträtin.



Regula Widmer, Kantonsrätin.

BILD ZVG

sich nach wie vor unterschiedliche Bedürfnisse, Ansichten oder Erfahrungen.» Denn politische Themen, für die sich speziell auch Frauen engagieren, sind immer noch sehr aktuell. Hierzu gehören beispielsweise Stichworte wie Individualbesteuerung, Elternzeit, AHV-Revision oder die Zielvorgabe für Verwaltungsräte und Geschäftsführungen, sodass auch in Zukunft – wie bei der Lohngleichheit – immer wieder wichtige Fortschritte auch für Frauen erzielt werden können.

## Politisch und persönlich bereichernd

Auch wenn die vier Berufs- und Geschäftsfrauen alle durch unterschiedliche Wege zur Politik gekommen und in verschiedenen Parteien tätig sind, so sind sie alle mit grossem Engagement und mit Herzblut politisch aktiv: Für Nicole Herren war es klar, dass sie in der Stadt und für die Stadt nur etwas bewirken kann, wenn sie ein politisches Amt übernimmt. Sie kommt dadurch mit vielen verschiedenen Leuten in Kontakt und befasst sich mit den unterschiedlichsten Themen. «Dies ist für mich sehr lehrreich und fordert mich immer wieder», sagt die amtierende Vize-Präsidentin des Grossen Stadtrates, die voraussichtlich im Jahr 2020 den Grossen Stadtrat präsidiert und somit «höchste Schaffhauserin» sein wird.

Ebenfalls sehr motivierend erlebt Katrin Bernath die Begegnungen mit vielen Menschen, die sich für die Stadt Schaffhausen engagieren. «Eine Bereicherung sind auch die vielfältigen Themen, welche die Möglichkeit bieten, täglich Neues zu lernen und den eigenen Horizont zu erweitern», ergänzt die Stadträtin. Bei ihr hat das politische Engagement in der Familie bereits Tradition. Die Motivation, selber politisch aktiv zu werden, sei während ihrer Tätigkeit bei

den Parlamentsdiensten im Bundeshaus gewachsen, und 2008 kandidierte sie bereits auf der damaligen ÖBS-Liste. «Damals hätte ich nicht gedacht, dass die Politik einmal zu meinem Beruf wird. Wenn ich heute aber auf die beruflichen Erfahrungen zurückblicke, sind diese für meine heutige Aufgabe als Stadträtin alle sehr wertvoll», sagt Katrin Bernath. Regula Widmer wiederum wurde bereits 1996 in Beringen in die Schulbehörde gewählt. Dort hat die Kantonsrätin gelernt, dass gemeinsame Zielsetzungen nur durch ein konstruktives Miteinander erreicht werden können. So sieht auch sie es als persönliche Bereicherung, sich vertieft mit Themen zu befassen, zu welchen sie sonst kaum Zugang erhalten hätte. «Dies erachte ich als ein unglaubliches Privileg und es ist auch ein wahrer Gewinn, den persönlichen Kontakt mit vielen verschiedenen

**«Frauen können andere Sichtweisen einbringen und es ist erwiesen, dass Unternehmen mit gemischten Führungsgremien erfolgreicher sind.»**

Katrin Bernath  
Stadträtin

Menschen pflegen zu können.» Susanne Kobler kam durch ihren politischen aktiven Freundeskreis zur Politik und wurde 2006 direkt bei ihrer ersten Kandidatur zur Grossstadträtin gewählt. «Durch die Möglichkeit der Mitsprache am politischen Geschehen der Stadt Schaffhausen kann ich zu positiven Veränderungen beitragen. Und wenn sich Frauen in Vereinen oder Clubs wie beispielsweise im BPW engagieren, so wären diese bestimmt auch für politische Aktivitäten geeignet», sagt Susanne Kobler. «Die Türen stehen Frauen immer offen, sei es für ein Gespräch oder eine unverbindliche Teilnahme an einer Sitzung – und dies bestimmt nicht nur bei der SVP», ergänzt sie lachend.

## Nationale Wahlen 2019: Frauenanteil erhöht – ein ermutigendes Zeichen

Nachdem letztes Jahr mit Viola Amherd und Karin Keller-Sutter gleich zwei BPW-Frauen in den Bundesrat gewählt wurden, bedeuteten die eidgenössischen Wahlen im Oktober 2019 einen markanten Frauen-Zuwachs auch im Schweizer Parlament. Der Frauenanteil im Nationalrat konnte in praktisch allen Parteien – auf insgesamt 42 Prozent – erhöht werden. Schweizweit haben sich 600

Frauen mehr zur Wahl gestellt als noch vor vier Jahren und von 200 Nationalräten sind nun 85 weiblich, also 10 Prozent mehr als 2015.

### Kein 100-Meter-Sprint

Dieser Erfolg war vor allem durch eine überparteilich breite Frauensolidarität möglich. Denn ein solcher Wahlkampf verlangt immer viel ab: Eine politische Karriere ist

ein Marathon und kein 100-Meter-Sprint. Deshalb unterstützt der Business & Professional Women (BPW) Club Schaffhausen als parteipolitisch neutraler Verband Frauen in der Politik, nicht nur national, sondern auch kantonale und kommunale. Denn Frauen haben Mut gefasst, sich politisch zu engagieren, und dies ist wichtig für die gesamte Gesellschaft. ■

## Club-Journal Aktionen und Aktivitäten der Schaffhauser Serviceclubs

Die Serviceclubs sind vielfältig engagiert und bieten ihren Mitgliedern ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm. Im «Club-Journal» berichten sie von ihren Aktivitäten.

### Rotary Club Schaffhausen

Im vergangenen Jahr sorgte der RC Schaffhausen mit einem besonderen Projekt für Aufsehen: Fünfzig Seniorinnen und Senioren aus Schaffhausen wurden im Frühling 2018 für eine Woche nach Mallorca eingeladen, vollständig finanziert durch diverse Aktivitäten des RC Schaffhausen. Mit der Einladung bedacht wurden insbesondere Personen, welche in ihrem Leben bisher keine grosse Reise unternommen konnten. Viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer reisten zum ersten Mal überhaupt mit dem Flieger in die Ferien. Hans Graf, Initiant und Hauptorganisa-



tor der Aktion, wurde nun von Rotary Schweiz für diese kreative und bemerkenswerte Initiative mit der «Paul-Harris-Fellow»-Auszeichnung geehrt. Eine Auszeichnung, welche jeweils für besondere Verdienste verliehen wird und aufzeigt, dass das Mallorca-Projekt auch ausserhalb unserer Region positiv aufgenommen wurde.

### Rotary Club Schaffhausen-Munot

Abwechslungsreiche Monate liegen hinter dem RC Schaffhausen-Munot. Einer der Höhepunkte: die Verleihung des Handwerkerpreises in Höhe von 2000

Past-Governor Markus Hauser (l.) würdigt Rotarier Hans Graf für das innovative Mallorca-Projekt.

Franken an Kim Lüönd. Dann: der Besuch der Ausstellung «Kunst aus Trümmern» im Museum zu Allerheiligen. Unter der fachkundigen Führung von Luca Stoppa sammelten die Rotarier bleibende Eindrücke und setzten sich intensiv mit dem Ausstellungsthema auseinander. Und: Clubmitglied und Architekt Nico Ledergerber führte die Rotarier durch die neue Stahlgieserei mit ihren beeindruckenden Neubauten und dem unvergleichlichen Charme der Überreste der ehemaligen Industriehallen. Darüber hinaus durften die Clubmitglieder mehrere spannende Referate hören, etwa von der Lernarchitektin Cornelia Schurter oder von Wolfgang Bosshart, Geschäftsleiter von Implenia Thurgau/Schaffhausen.

Die Autoren des Club-Journals sind: Stefan Wabel (Rotary Club Schaffhausen); Beat Rechsteiner (Rotary Club Schaffhausen-Munot).

# Odd Fellows im Jubiläumsjahr

Ein Konzert mit Lisa Stoll und spannende Referate der «10 vor 10»-Moderatorin Susanne Wille sowie des Büchner-Preisträgers Lukas Bärfuss gehörten in Schaffhausen zum Jubiläumsjahr – auf Schweizer Ebene ein öffentlicher Festakt und ein Kunstwettbewerb.

**Jakob Vögeli**  
Odd Fellows

Die Gründungsgeschichte des Odd-Fellow-Ordens geht auf das Jahr 1819 zurück. In Baltimore entstand die Washington Lodge Nr. 1, und der Orden breitete sich international aus. Seit 1871 sind die Odd Fellows auch in der Schweiz aktiv. Bereits 1877 erfolgte die Gründung der Rheinfall-Loge in Schaffhausen. Verschiedene Aktivitäten prägten das Jubiläumsjahr 2019.

## Odd Fellows Schweiz

Der Auftakt des Jubiläums wurde am 3. Mai 2019 mit einem viel beachteten öffentlichen Festakt auf dem Bundesplatz in Bern gefeiert. Nebst den Traditionen eines solchen Anlasses (Ansprachen, Musik etc.) gestalteten verschiedene Slam-Poeten Beiträge zu den Werten der Odd Fellows.

Ferner wurde ein Kunstwettbewerb durchgeführt. 15 Studierende der Fachhochschulen für Künste von Basel, Luzern und Zürich haben verschiedene Odd-Fellows-Werte studiert und künstlerisch umgesetzt. Es handelt sich um Werte wie ethisches und humanistisches Denken und Handeln, Hilfstätigkeit, Persönlichkeitsförderung sowie einen achtsamen Umgang miteinander. Im Oktober 2019 präsentierten die jungen Kunstschaffenden vor einem grossen Publikum ihre Werke im Zentrum Paul Klee in Bern. Der erste Preis wurde dem Werk «Das Rad» von Serafin Krieger (Heiden) zugesprochen. Aus Sicht des jungen Künstlers zeigt das Rad Spuren der Zeit, steht auf dem Boden und rollt mit unregelmässiger Geschwindigkeit in eine Richtung. Es bewegt sich immer hin und her. Die fünfköpfige Jury sah in diesem Werk die künstlerische Umsetzung im Vergleich mit den Odd Fellows als gegeben. Der Orden ist 200 Jahre alt, hat mehrere Kriege und Krisen, ja auch Verfolgungen durch Diktaturen ertragen und überlebt und bewegt sich ebenfalls.

## Odd Fellows Schaffhausen

Im Mai fand in den Räumlichkeiten am Schützengraben ein gut besuchter Familientag statt. Ziel war es, unseren Angehörigen und Gästen einen feierlichen Einblick in unser Wirken zu geben. Wir durften sogar ein Mitglied einer Loge aus Schweden in Begleitung seiner Gattin begrüssen.

Das Jubiläums-Benefizkonzert im Juni, in der bis auf den letzten Platz mit Mu-



Serafin Krieger, Heiden, erhielt für sein Werk «Das Rad» den 1. Preis im Odd-Fellow-Kunstwettbewerb.

BILDER ZVG



Lisa Stoll, Alphorn, Jitka Baštová, Akkordeon, Jindřich Macek, Laute (v.r.), spielten am Odd-Fellows-Benefizkonzert.

sikinteressierten besetzten Rathauslaube Schaffhausen, war ein Höhepunkt im Jubiläumsjahr. Lisa Stoll, Alphorn, Jitka Baštová, Akkordeon, und Jindřich Macek, Laute, begeisterten das Publikum mit einer bunten Mischung von Werken aus dem 17. bis 20. Jahrhundert. Schweizerischer und tschechischer Charakter wurden musikalisch vereint. Auch die drei Instrumente könnten unterschiedlicher nicht sein. Trotzdem ergänzten und unterstützten sie sich so gekonnt, dass eine schöne Harmonie entstand. Der durch die Odd Fellows grosszügig aufgerundete Konzerterlös von 6000 Franken ging an durch die Altra Schaffhausen betreute Mitmenschen mit psychischen Beeinträchtigungen.

Seit einigen Jahren sind die Odd Fellows eine der 25 Trägerorganisationen der Schaffhauser Vortragsgemeinschaft. Im Jubiläumsjahr haben wir Patronate für zwei Vorträge übernommen. Im Februar referierte Susanne Wille, die bekannte Moderatorin der Fernsehsendung «10 vor 10», in der Rathauslaube Schaffhausen über den Wandel, dem der Journalismus gegenwärtig unterworfen ist. Sie zeigte auf, wo die Herausforderungen liegen und warum es nötig ist, transparent zu sein.

Die Wahl des Referenten im November hätte kaum aktueller erfolgen können, durften wir doch den Schriftsteller Lukas Bärfuss begrüssen. Er erhielt am 2. November höchste literarische Ehren durch Überreichung des renommierten Georg-Büchner-Preises. Dieser gilt als wichtigste literarische Auszeichnung in Deutschland. In Schaffhausen hielt Bärfuss am 21. November einen Vortrag mit dem Titel «Die Intellektuellen in der Schweiz». Dieses Referat entpuppte sich als ein weiterer Höhepunkt, den über 220 Zuhörende genossen und auch die Gelegenheit zu Fragestellungen aktiv nutzten. Der prominente Schriftsteller forderte alle dazu auf: «Die Freiheit in der Schweiz nicht, wie bis anhin, als potenziell zu sehen, sondern sie zu nutzen...» zum Denken, zum Äussern der Gedanken.

Nebst diesen speziellen Aktivitäten trafen sich die Odd Fellows auch im Jahr 2019 wöchentlich zu verschiedensten interessanten Vorträgen und Zusammenkünften, um ihre Werte und die Freundschaft zu pflegen. Wir diskutieren an unseren Treffen nicht nur über unsere Grundwerte. Wir versuchen, diese auch im Alltag zu leben und uns durch Arbeit an uns selbst weiterzuentwickeln.

## «Wir wollen die Welt ein bisschen besser machen»

Patrick Spahn, Activity-Chef des Lions Clubs Schaffhausen, erklärt nach welchen Kriterien Menschen und Projekte unterstützt werden.

**Interview: Peter Hartmeier**  
Lions Club Schaffhausen

**Was muss man sich konkret unter Activities des Lions Clubs Schaffhausen vorstellen?**

**Patrick Spahn:** Soziale Aktivitäten stehen im Mittelpunkt: Das kann in Form eines Geldbetrages an ein wohltätiges Projekt sein oder die aktive Hilfe, um einen Anlass zu ermöglichen und praktisch durchzuführen. So haben wir zum Beispiel einen Bowling-Wettbewerb für Menschen mit einer Beeinträchtigung organisiert und durchgeführt. Wir wollen Menschen jeden Alters helfen und ihnen eine kleine Freude machen.

**Bilden Activities ein soziales Mäntelchen für einen sonst elitären Club?**

**Spahn:** Nein – sicher nicht! Activities bilden die DNA der internationalen Lions-Bewegung. Sie vereinigt die Clubs in allen Kontinenten: Männer und Frauen, für die Selbstverantwortung in Gesellschaft und Beruf von Bedeutung ist – aber auch die Übernahme von Verantwortung für andere.

**Gibt es eine gemeinsame Activity für alle 1,4 Millionen Mitglieder?**

**Spahn:** Nein; die Lions-Bewegung gedeiht weltweit nur deshalb, weil sie Rücksicht nimmt auf unterschiedliche Kulturen und Befindlichkeiten. Sozialarbeit in einem afrikanischen Land sieht völlig anders aus als in der Schweiz. Allerdings gibt es ein gemeinsames Thema: Die Lions Clubs setzen sich für Sehbehinderte und Blinde ein – auf der ganzen Welt.

**Warum braucht es in einer Gesellschaft mit einem hoch entwickelten Sozialstaat wie in der Schweiz überhaupt solche Lions-Activities?**

**Spahn:** Ein Serviceclub wie Lions kann und will den Sozialstaat nicht ersetzen, aber ergänzen – rasch und unbürokratisch. Ich nenne ihnen ein paar Beispiele: Wir haben Schulklassen bei der Verwirklichung von sinnstiftenden Projekten geholfen oder Künstlern bei der Vernissage in den ehemaligen «Hallen für Neue Kunst» unter die Arme gegriffen. Am «Schweizer Vorlesetag» haben einige Lions in Schulen und Kindergärten eine Geschichte vorgelesen. Zudem haben wir eine Kindertagesstätte und eine Tagesbetreuungsstätte für Demenzerkrankte unterstützt. Für solche Institutionen ist jede Form von zusätzlicher Hilfeleistung wertvoll.

**Nach welchen Kriterien wählen Sie die Activities aus?**

**Spahn:** Wir haben Leitplanken definiert, nach denen wir Gesuche beurteilen. Beiträge werden nur an gemeinnützige, kulturelle und wohltätige Projekte ausgerichtet. Diese Projekte müssen einen Bezug zur Region Schaffhausen haben: Wir wollen vor Ort helfen – also dort, wo wir die Verhältnisse kennen und das Ergebnis unserer Engagements beurteilen können. Die vielen, zum Teil handschriftlichen, rührenden Dankesbriefe sind Lohn und Motivation gleichzeitig.



Patrick Spahn, Delegierter der Activity-Kommission des Lions Clubs Schaffhausen.

BILD PETER HARTMEIER

**Welche Rolle spielt die Schaffhauser Identität Ihres Lions Clubs?**

**Spahn:** Selbstverständlich sind wir Teil einer weltumspannenden Bewegung, was ich übrigens sehr schätze: Die Internationalität der Lions Clubs zwingt uns immer wieder über den Tellerrand hinauszublicken; wir müssen uns mit anderen Mentalitäten, Meinungen und Kulturen auseinandersetzen. Auf der anderen Seite sind wir tief verwurzelt in Schaffhausen und können hier direkt unser Zusammenleben und die gesellschaftliche Atmosphäre beeinflussen. Deshalb haben Activities für Menschen, die hier leben, Priorität.

**Welches ist das nächste grosse Projekt, das Sie anpacken wollen?**

**Spahn:** Wir haben eine neue Activity in der Pipeline auf deren Wirkung ich sehr gespannt bin. Das Projekt soll mehrere Jahre dauern. Mit verschiedenen Anlässen wollen wir mehrere 10 000 Franken sammeln für einen Zweck, der eng mit dem Lions-Gedanken zusammenhängt. Wir starten im kommenden Mai mit einer Initialveranstaltung in der Altstadt; meine Lions-Freunde und ich freuen uns jetzt schon riesig darauf! Mehr kann ich an dieser Stelle noch nicht verraten.

**An welcher Art von Projekten haben Sie besonders Freude?**

**Spahn:** Ich freue mich besonders, wenn wir junge Leute mit Kultur-Ambitionen, Kinder oder Menschen mit einer Beeinträchtigung unterstützen und ihnen ein Funkeln in die Augen «zaubern» können. Persönlich schätze ich Projekte, bei denen wir Lions konkret mitarbeiten und Hand anlegen dürfen. Ein Beispiel dafür ist das «Piazza Fest» im «diheplus»: Rund 20 Lions sind für die rund 250 Gäste einen Abend lang im Service tätig. An diesem Abend werden wir auch von unseren Lions-Frauen und unseren Kindern unterstützt, was den Zusammenhalt der «Lions-Familie» stärkt.

**Sind Sie sich in der Activity-Kommission immer einig, welche Projekte Sie unterstützen?**

**Spahn:** Nein, natürlich nicht! Diese Diskussionen sind aber wichtig: Sie führen uns letztlich immer wieder auf den Kern des Lions-Clubs-Gedanken zurück: «We serve». Mit diesem Motto hat der Amerikaner Melvin Jones vor über 100 Jahren in Chicago den heute mitgliederstärksten Service-Club der Welt gegründet. Diesem Leitgedanken müssen wir versuchen gerecht zu werden. Kurz gesagt: Die Welt im Grossen und Kleinen etwas besser zu machen – das ist unsere Ambition. Und dieser Ambition nachzuleben macht Spass und verbreitet Lebensfreude.



Fredy Huber auf Fundraising-Velotour vom Nordkap bis zur Spitze Südafrikas. BILD F. HUBER

## Fairer Handel und eine Veloreise der besonderen Art

**Pia Trümpler**

Soroptimist Club Schaffhausen

Mitte Oktober besuchten die Frauen des Soroptimist Clubs Schaffhausen den Fair-Trade-Laden des Claro-Vereins an der Webergasse. Ruth Werdenberg, verantwortliche Leiterin, betonte bei ihren Ausführungen, wie wichtig die Rolle der Frauen in der kleinbäuerlichen Landwirtschaft ist. Frauen tragen dort viel Verantwortung in der Gesellschaft, aber oft sei nur den Männern der Grundbesitz erlaubt. Weibliche Führungskräfte gibt es jedoch in verschiedenen Kooperationen auf den Philippinen, in Thailand oder in Nepal. In der Kaffeekooperative Lalitpur in Nepal sind die Säcke absichtlich kleiner und leichter, damit diese auch von Frauen getragen werden können.

Soziale Gerechtigkeit, Selbstbestimmung und kulturelle Vielfalt sind wichtige Anliegen des Claro-Vereins. Aber auch Nachhaltigkeit und Umweltschonung bei der Produktion von Lebensmitteln, Textilien und Kunsthandwerk aus dem Wertsüden sind wichtig. Laut Ruth Werdenberg arbeiten dort beson-

ders viele Frauen – nämlich 74 Prozent – in der Herstellung von Kunsthandwerk.

Von einer Reise ganz spezieller Art erzählte uns vor rund zwei Wochen Dr. Fredy Huber. Er ist pensionierter Veterinär, interessierter Ornithologe und Rotarier. Nach seiner Pensionierung plante er eine Veloreise in Begleitung seines Hundes vom Nordkap zum Kap Agulhas, dem südlichsten Punkt in Afrika. Der Hauptzweck dieses ungewöhnlichen Unternehmens war das Fundraising für afrikanische Schulprojekte und insbesondere für ein Kinderhilfswerk in Kimilili, Kenia. In der Vorbereitung sammelte Huber Geld in den Rotarier Clubs, aber auch auf der Tour durch Europa hielt er Vorträge und machte so sein Projekt bekannt. Auch wir hörten interessante und spannende Abenteuer und sahen wunderschöne Bilder der unterschiedlichsten Landschaften. Für uns unvorstellbar war allerdings ein Fortkommen per Velo bei 53 Grad im Schatten im Sudan. Fredy Huber konnte sein Projekt erfolgreich abschliessen, er kam gesund und ohne grosse Zwischenfälle in Kapstadt an.

## Kindergarten: Neuer Grillplatz für den Waldspielplatz

**Guido Orsingher**

Kiwanis Club Andelfingen-Weinland

Unter der Leitung und Organisation von Rolf Burgstaller und Robert Braun hat sich eine stattliche Anzahl Kiwaner und Kiwanerinnen des Kiwanis Club Andelfingen-Weinland an einem Samstag im Sommer beim Waldkinderspielplatz des Kindergarten Rüdlingen-Buchberg getroffen. Das Ziel war, den Grillplatz wieder zu dem zu machen, was der Name sagt, einen Platz mit einer Feuerstelle, einem Dreibeingrill

und genügend Sitzgelegenheiten. Das Wetter war schön und angenehm warm, perfekt für diese Arbeit. Mit vollem Einsatz haben alle sofort zugepackt mit Abräumen, Pickeln, Schaufeln, Sägen, Spalten, Steinplatten legen, und so weiter. In kürzester Zeit entstand ein schöner Grillplatz, der selbstverständlich mit Grilladen und einem Glas Wein oder Bier eingeweiht wurde. Es war ein Einsatz, welcher Freude bereitete und hoffentlich vielen Kindern schöne und abenteuerliche Spielnachmittage ermöglichen wird.



Der neue Grillplatz wurde gleich auch eingeweiht.

BILD GUIDO ORSINGERHER

## Der neue Kiwanis-Präsident heisst Mäni Frei

**Stefan Balduzzi**

Kiwanis Club Schaffhausen

Mäni Frei, 1954 in Schaffhausen geboren, ist Inhaber der Werbeagentur Frei, Partner Werbeagentur AG in Neuhausen. Regional bekannt war vor ein paar Jahren seine Kampagne, die den Kanton Schaffhausen als «Kleines Paradies» vermarktete. Für Vögele Shoes schuf er in den 1990er-Jahren eine Identifikationsfigur – den Dalmatiner –, die jahrzehntelang als Erkennungszeichen des Unternehmens galt. Anfang 2000 erfand Mäni Frei das erfolgreiche Weinlabel «Schaffhauser Blauburgunderland». Seit 2015 ist Mäni Frei Präsident des Verwaltungsrates Bergtrotte Gastronomie AG, und zudem moderiert er regelmässig bei Tele D. Im nachstehenden Interview erzählt der 65-jährige Frei, seit 2008 Mitglied des KC Schaffhausen, mehr über seine Mitgliedschaft im 1978 gegründeten Service Club und die bevorstehenden Aktivitäten in seinem Amtsjahr.



Mäni Frei führt neue den Kiwanis Club Schaffhausen.

BILD STEFAN BALDUZZI

**Was bedeutet Ihnen die Mitgliedschaft im Kiwanis Club Schaffhausen?**

**Mäni Frei:** Ich fühle mich sehr wohl im Kiwanis Club Schaffhausen. Die Pflege der Freundschaft unter den Clubmitgliedern ist zentral. Es wird auf eine gesunde Durchmischung von sozialen und wirtschaftlichen Schichten geachtet.

**Wie würden Sie den typischen Kiwaner beschreiben?**

**Frei:** Er ist offen orientiert – ohne Statusdünkel. Die Pflege der Freundschaft und vom Gegenüber Unbekanntes zu erfahren, stehen im Vordergrund.

**Der Kiwanis Club Schaffhausen hält – mit aktuell 56 Mitgliedern – daran fest, ein reiner «Männer-Club» zu bleiben. Warum?**

**Frei:** Der Club wurde 1978 als Männer-Club gegründet. Zu unseren Veranstaltungen laden wir aber immer wieder auch unsere Partnerinnen ein. Das ergibt jeweils eine gute Durchmischung. In der Stadt Zürich gibt es einen reinen Frauen-Club. Auch sie sind mit der Situation sehr glücklich.

**Was halten Sie generell von «gemischten Service-Clubs»?**

**Frei:** Ich persönlich präferiere getrennte Clubs. In Bezug auf die Organisation von Anlässen ist dies viel einfacher.

**Ihr Jahresthema widmet sich voll und ganz dem Thema Kinder. Warum haben Sie sich für dieses Thema entschieden?**

**Frei:** Das Kiwanis-Motto heisst «Serving

the children of the World». So ist Kiwanis neben Unicef das zweitgrösste Kinderhilfswerk der Welt.

**Welches sind die Programmschwerpunkte und Programmhöhepunkte in Ihrem Präsidialjahr?**

**Frei:** In meinem Präsidialjahr möchte ich das ganze Spektrum des Kindes/Jugendlichen beleuchten. Von der Entstehung bis zur Berufswahl. Zu den einzelnen Bereichen laden wir die entsprechenden Fachleute für Referate beziehungsweise Besuche ein.

**Wie blicken Sie der Zukunft des Kiwanis Club Schaffhausen entgegen?**

**Frei:** Sehr positiv. Die Mitglieder sind sehr engagiert und pflegen die Freundschaft.

## Flaggeneinmarsch und Totenehrung

Es war ein Jubiläum: Die 50. Convention von Kiwanis Schweiz-Liechtenstein fand kürzlich in Basel statt. Mit dabei waren auch Schaffhauser Kiwaner.

**Matthias Wipf**

Kiwanis Club Schaffhausen

Auch dieses Jahr wohnte eine kleine Delegation des Kiwanis-Clubs Schaffhausen, angeführt vom aktuellen Lieutenant Governor der Division 19, Martin Schwarzer, der nationalen Convention von Kiwanis Schweiz-Liechtenstein bei. Austragungsort waren diesmal die Messehallen in Basel. Der organisierende KC Birstal von Governor Tony Schläppi liess sich dabei einiges einfallen, um nur schon die Delegiertenversammlung – abgesehen von der folgenden Gala-Nacht – zu einem eindrücklichen, unvergesslichen Erlebnis zu machen.

Erstmals liefen nämlich alle 258 Delegierten der vertretenen Kiwanis-Clubs hinter ihrer jeweiligen Kantonsflagge in den Saal ein – fast so, wie es bei der Eröffnungsfeier von Olympischen Spielen Usus ist. «Mein ganz persönlicher, kleiner Olympia-Moment», wie es einer der anwesenden Kiwaner scherzhaft bezeichnete. Zudem wurde der im vergangenen Amtsjahr verstorbenen Kiwanis-freunde gedacht, indem zur passenden Musik ihre Fotos einzeln an die Wand projiziert und für jeden von ihnen eine grosse Sonnenblume in den Saal getragen wurde. Eine schöne Geste an dieser jubiläumsträchtigen, fünfzigsten Convention, die reihum für Hühnerhaut sorgte. Während damals, an der ersten Convention hierzulande im Jahre 1969, übrigens gerade mal 25 Clubs den Distrikt Schweiz-Liechtenstein bildeten,

sind es heute 209 Clubs mit rund 7500 Mitgliedern.

Turnusgemäss wurde dann der 63-jährige Roland Gasche (KC Bern-Felsenau) zum neuen Governor ernannt. Gasche ist beruflich als Leiter Unternehmerrbildung bei Hotellerie Suisse tätig und passionierter Hobbywinzer, wie mehrfach betont wurde. «Einen grossen Teil meiner Zeit jedoch bin ich Kiwaner.» Als solcher wolle er zum Beispiel auch vermehrt ins Bewusstsein rufen, dass Kiwanis heute – unmittelbar hinter Unicef – das zweitgrösste Kinderhilfs-

werk der Welt ist. «Tue Gutes und sprich darüber», so lautet Gasches Devise. Im geschichtsträchtigen Grossratsaal des Basler Rathauses wurde der neue Governor in Amt und Würden gesetzt. Somit wird nächstes Jahr die Convention dann in der Bundeshauptstadt Bern stattfinden. Des Weiteren wurden Urs Jucker vom KC Zürich und Markus Lanz vom KC Zofingen als Governor elect und als Vice-Governor bestimmt. Auszüge aus Gioachino Rossinis Oper «Wilhelm Tell» untermalten die feierliche Stimmung bei der Amtsübergabe.



Die Schaffhauser Kiwaner Martin Schwarzer (l.), amtierender Lt. Governor der Division, sowie Matthias Wipf vor dem offiziellen Fahneneinmarsch.

BILD ZVG



Auf der Grand Tour – hier in Davos Klosters.

BILD ZVG

## Eines der besten Jahre meines Lebens

### Martina Ayala

seit Januar 2019 zu Gast bei vier Familien aus den Rotary Clubs Schaffhausen und Zürcher Weinland

Ich bin am Ende meines Austauschjahres und für viele Menschen mag es merkwürdig klingen, aber ich bin am Ende eines der besten Jahre meines Lebens. In diesem Jahr habe ich nicht nur eine neue Sprache kennengelernt, sondern auch andere Bräuche, Geschichten, Lebensweisen, Witze, Spiele und Rezepte als zu Hause. Alle Menschen, die ich in diesem Jahr getroffen habe, haben meine Erfahrung bereichert, in einem völlig anderen Land zu leben: meine Gast-Familien, meine Klasse, meine Lehrer und andere Austausch-Schüler.

Am Anfang war es für mich schwierig, mich an einen anderen Lebensstil, an eine andere Familie, an eine andere Sprache zu gewöhnen, aber es war wunderbar zu sehen, wie ich das konnte und jetzt überlege ich, wie ich mich wieder an mein Haus und mein Leben in Argentinien anpassen werde. Vielleicht wissen es nicht alle: Ich hatte vier verschiedene Gastfamilien und mit jeder habe ich sehr unterschiedliche Dinge im Jahr erlebt, Winter, Herbst, Sommer und Advent und Weihnachten. Ich habe das ganze Jahr in der Nähe von Schaffhausen gewohnt und bin mit den gleichen Kolleginnen und Kollegen in die Kanti gegangen. Mit ihnen habe ich jeden Tag gelacht und ich werde sie immer im Herzen tragen, weil sie mich auch dann ernst genommen haben, wenn ich ihr Deutsch nicht verstanden habe. Niemand ausser den Austausch-Schülern und den Menschen um uns herum weiss, wie schnell ein Jahr vorbei ist, in dem wir gute und schlechte Erfahrungen machen. Diese Menschen haben mich lernen lassen, meine Meinung zu ändern und haben mich Dinge gelehrt, die wir in der Schule in der Regel nicht lernen.

Zum Abschluss meines Jahres danke ich von ganzem Herzen den Menschen, die dieses Jahr bei mir waren und Rotary, dass sie mir die Gelegenheit gegeben haben, diese Erfahrung zu leben.



Martina Ayala auf dem Gipfel des Schwarzhorns.

BILD ZVG

# Die Stimmung ist einmalig – und es geniessen alle den gemeinsamen Abend

Interview: Marco Torsella  
Round Table 9 Schaffhausen

Traditionen beizubehalten hat sich der Round Table 9 Schaffhausen auf die Fahne geschrieben und führt auch dieses Jahr wieder das bewährte und beliebte Weihnachtsfest «Gemeinsam statt einsam» an Heiligabend durch. Rund 150 Gäste besuchen jeweils das Hofackerzentrum in Buchthalen und feiern gemeinsam statt einsam mit Musik, einer Ansprache des Pfarrers und einem leckeren Dreigangmenü den besinnlichsten Tag des Jahres. Niemand soll alleine sein, so das oberste Motto der Feier, das auch im neuformierten und breit abgestützten sechsköpfigen OK zu spüren ist. «Wir möchten die Aufgaben sinnvoll untereinander aufteilen und uns gegenseitig unterstützen», meinen Philipp Zumbühl, Stabschef, und Arie Martin Späth, Präsident des neuen Organisationskomitees.

### Wo liegen die Herausforderungen für ein Fest mit 150 Personen an Heiligabend?

**Philipp Zumbühl:** Die Herausforderungen sind ähnlich wie beim Weihnachtsfest in den eigenen vier Wänden: Es soll auf festlich gedeckten Tischen etwas Feines zu essen geben, es soll gelacht und gesungen werden und auch besinnliche Momente geben. Unser Glück ist, dass wir auf eine grossartige Equipe von langjährigen Helferinnen und Helfern zurückgreifen können. Diesen möchte ich nebst unseren grosszügigen Sponsoren an dieser Stelle ein riesiges Dankeschön aussprechen!

### Wie finanziert ihr einen solchen Anlass?

**Arie Martin Späth:** Trotz viel Fronarbeit und grossem Engagement unserer Mitglieder sowie Helferinnen und Helfer erfordert ein solcher Anlass auch zusätzliche finanzielle Mittel. Diese werden zu einem Teil durch unsere Mitglieder selbst, aber auch durch Sponsoren beigesteuert. Wie beim Rekrutieren der Helferequipe haben wir auch hier ein gutes Netzwerk aufgebaut. Natürlich sind wir aber froh



Arie Martin Späth (l.), Präsident des neuen Organisationskomitees für die Weihnachtsfeier «Gemeinsam statt einsam», und Stabschef Philipp Zumbühl.

BILD MARCO TORSSELLA

um jeden zusätzlichen «Zustupf» – in meinen Augen eine super Gelegenheit für Schaffhauser Unternehmen, die statt Kundengeschenke eine sinnvolle, wohltätige Spende tätigen möchten.

### Was schätzt ihr besonders an der Idee von «Gemeinsam statt einsam»?

**Philipp Zumbühl:** Ich schätze die Durchmischung unserer Gäste. Von jung bis alt, gross, klein, reich und arm ist alles dabei, und niemand grenzt sich ab. Die Stimmung ist einma-

lig, und es geniessen einfach alle den gemeinsamen Abend fern von den Sorgen des Alltags. Ich denke, man kann Weihnachten nirgendwo so hautnah erleben wie an Heiligabend im Hofackerzentrum.

**Arie Martin Späth:** Mir gefällt besonders die Idee, dass diejenigen aus der Gesellschaft, die mehr Glück im Leben hatten, etwas davon denjenigen zurückgeben, die weniger davon hatten und – aus welchen Gründen auch immer – an Weihnachten alleine sind.

## Ein besonderer Ausflug für benachteiligte Kinder

Ein neues Projekt von Kiwanis Munot Schaffhausen: Heute Samstag werden an der Vordergasse in Schaffhausen sogenannte «Candles of Love» und andere Produkte verkauft. Mit dem Erlös der Kerzen wird Kindern aus zerrütteten Familienverhältnissen geholfen, damit sie aus ihrem Alltag herauskommen und für einmal etwas Besonderes erleben können.

Regina Posthumus  
Kiwanis Munot Schaffhausen

Die Liebe im Glas ist nicht auf den ersten Blick sichtbar. Wenn man die Kerze von oben betrachtet, dann sieht man ein Herz, sonst nicht. Erhältlich ist das Designprodukt, das extra für Kiwanis hergestellt wurde, in verschiedenen Farben. Die Initiantinnen Silke Koll und Heidi Stapfer wissen, dass Probleme von Kindern auch nicht immer sofort auf den ersten Blick erkannt werden. Sie setzen sich darum bei Kiwanis Munot Schaffhausen ganz gezielt für benachteiligte Kinder im Kanton ein und möchten etwas Licht verbreiten. Die beiden Frauen erklären ihr Engagement damit, dass sie tagtäglich als Lehrpersonen erfahren, was es bedeutet, Kindern zu helfen, und sie dies auch gerne im privaten Bereich weiterführen wollten.

Heidi Stapfer hat als Lehrerin immer mitgelitten, wenn die Schüler nach den Ferien von ihren Erlebnissen berichteten und sie feststellte, dass es Kinder gab, die nichts zu erzählen hatten. Diesen Kindern soll nun mit dem Erlös der Standaktion ein besonderer Ausflug spendiert werden. Kiwanis Munot

Schaffhausen hat dazu mit dem Eselhof in Buch einen idealen Partner gefunden. Auf dem Erlebnisbauernhof können die Kinder eine tolle Zeit verbringen, und Heidi Stapfer hofft, dass die Kinder noch lange davon zehren können.

Neben den «Candles of Love» werden an der Standaktion heute Samstag von 9 – 15 Uhr an der Vordergasse vor dem ehemaligen EKS-Laden auch noch Muffin, griechisches Olivenöl direkt vom Hersteller und selber gemachte Karten verkauft. Entstanden sind die von den Klubmitgliedern nach einem gemeinsamen Besuch eines Lettering-Kurses. Das aktuelle Projekt ist die zweite grössere Aktion von Kiwanis Munot Schaffhausen. Vor zwei Jahren wurde in Neuchâtel ein umfangreiches Theaterprojekt zum Thema Mobbing erfolgreich umgesetzt.



Silke Koll, Präsidentin KC Munot, und Heidi Stapfer, Leiterin Sozialprogramme, präsentieren die «Candles of Love».

BILD ZVG

## Es weihnachtet sehr – «Teigmänner» zu kaufen

Die Advents-Activity des Lions Clubs Insel Werd hat in der Region Schaffhausen und Stein am Rhein bereits eine langjährige Tradition. Diese wird immer kurz vor dem Nikolaustag durchgeführt.

Sonja Hatt  
Lions Club Insel Werd

Die Clubmitglieder produzierten mit tatkräftiger Unterstützung einiger Familienmitglieder oder Freunde, in der Küche der International School Schaffhausen, rund 400 Grittibänzen. Der Lions Club Insel Werd verkauft die feinen «Teigmänner» heute am Samstag, 30. November in der Stadt Schaffhausen sowie in der Altstadt von Stein am Rhein.

Der Erlös kommt in diesem Jahr dem eigenständigen «Verein Alzheimer Schaffhausen» zugute. Die Organisation hat die Zielsetzung die Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen zu fördern. Allein in der Schweiz leben rund 154700 Menschen mit Demenz, davon im Kanton Schaffhausen 1750. Jährlich kommen 29500 Person neu dazu, und das Alter ist der grösste Risikofaktor.

Was ist eigentlich Demenz? Das ist der Oberbegriff für mehr als hundert verschiedene Krankheiten, welche die Funktion des Gehirns beeinträchtigen. Dabei werden die geistigen, also die kognitiven Fähigkeiten wie das Denken, das Gedächtnis, die Orientierung und die Sprache beeinträchtigt. Die erkrankten Personen sind im Beruf oder in ihren Aktivitäten im täglichen Leben zunehmend eingeschränkt und auf Hilfe angewiesen.

Der Verlust des Gedächtnisses ist allerdings nur eines der Symptome für Demenz. Je nach Krankheitsform kann sich eine Demenz auch anders äussern, beispielsweise indem sich das soziale Verhalten ändert.

Die Krankheit Demenz kann zahlreiche Ursachen haben. Einige Demenzformen sind reversibel: Sie sind durch geeignete Behandlung teilweise oder ganz heilbar. Etwa bei einer Demenz aufgrund einer Stoffwechselkrankheit wie beispielsweise einer Schilddrüsenunterfunktion oder einem Vitamin-B12-Mangel. Bei der irreversiblen Demenz ist das Gehirn direkt erkrankt. Die bekanntesten irreversiblen Formen sind die Alzheimer-Demenz und die Parkinson-Demenz. Bis heute lassen sich diese Krankheiten nicht heilen oder aufhalten. Eine passende Therapie bewahrt aber länger die Selbstständigkeit der Betroffenen und mildert die Symptome der Demenz.

Wir haben uns vom Lions Clubs Insel Werd vorgenommen einen Beitrag zu leisten und den Erlös dem «Verein Alzheimer Schaffhausen» zu spenden. Damit das Vorhaben gelingt, sind wir auf die Kaufkraft der Bevölkerung aus der Region Schaffhausen und Stein am Rhein angewiesen.



Der Lions Club Insel Werd verkauft heute in Schaffhausen und Stein am Rhein Grittibänzen für eine guten Zweck.

BILD S. HATT

# Rotary und der Kampf gegen Kinderlähmung

Im Jahr 1985 startete Rotary International die Aktion «PolioPlus» – eine globale Initiative, um Polio weltweit zu besiegen. Kein Kind soll jemals wieder durch diese verheerende Krankheit gelähmt werden. Das Ziel ist nun in greifbarer Nähe.

**Stefan Wabel**  
Rotary Club Schaffhausen

Rotarierinnen und Rotarier pflegen internationale Freundschaften, leben nach ihren sozialen Grundsätzen und packen gemeinsam dort an, wo humanitäre Hilfe benötigt wird. Als eine internationale Gemeinschaft von engagierten und einflussreichen Personen ist Rotary besonders gut aufgestellt, mit den unterschiedlichsten Aktionen und Initiativen die Probleme der Welt anzugehen – sowohl lokal wie auch international.

Eine dieser Initiativen ist «PolioPlus», ein internationales Programm von Rotary zur Bekämpfung der Kinderlähmung Poliomyelitis. Diese hochansteckende Infektionskrankheit, die hauptsächlich Kinder unter fünf Jahren befällt, wird durch persönlichen Kontakt übertragen. Das Virus findet sich am häufigsten in kontaminiertem Wasser. Das Polio-Virus befällt das Zentralnervensystem und führt zu Lähmungen und manchmal zum Tod. Die Krankheit kann nicht geheilt werden, man kann jedoch eine Infektion mit einer Impfung verhindern. In der Vergangenheit fehlte es in vielen Teilen der Welt jedoch am benötigten Impfstoff sowie an Wissen und an Fachkräften für eine flächendeckende Bekämpfung der Kinderlähmung.

## Zu 99,9 Prozent ausgerottet

Aus diesem Grund gründete Rotary International 1985 die Aktion «Polio Plus» mit dem Ziel, die Kinderlähmung weltweit auszurotten. Das Engagement von Rotary ist seit Beginn Teil der Global Polio Eradication Initiative (GPEI), der nebst Rotary auch die Unicef, die Weltgesundheitsorganisation, die Bill & Melinda Gates Foundation und zahlreiche Regierungen in aller Welt angehören. Beim Start der Initiative von Rotary wurden noch mehr als 350 000 Kinder jedes Jahr in mehr als 125 Ländern auf der ganzen Welt lebenslang gelähmt. Seither konnten die Partner der GPEI rund 2,5 Milliarden Kinder in 122 Ländern der



Erde gegen Polio impfen und so die Kinderlähmung zu 99,9 Prozent ausgerottet. Heute existiert der Virus lediglich noch in Grenzregionen von Pakistan und Afghanistan. Die Initiative ist damit kurz vor dem Ziel, Polio aus der ganzen Welt zu beseitigen. Ein ausserordentlicher Erfolg, der aufzeigt, wie mit vereinten Kräften schier Unmögliches erreicht werden kann.

Dank Rotary möglich: Ein Mädchen in Indien wird mittels Schluckimpfung gegen Polio geimpft.

BILD ROTARY INTERNATIONAL

Basis für den erfolgreichen, globalen Kampf gegen Polio sind die Spendengelder, die von Rotary eingebracht werden. Seit dem Start von «PolioPlus» haben Rotary-Mitglieder weltweit 1,9 Milliarden US-Dollar und unzählige ehrenamtliche Arbeitsstunden zur Verfügung gestellt, welche vollumfänglich in den Kampf gegen die Kinderlähmung investiert wurden. Zu-

sätzlich zum Generieren der Spendengelder ist aber auch das gute Zusammenspiel der GPEI-Partner im Kampf gegen Polio entscheidend. So ist garantiert, dass die Unterstützungsgelder effizient und zielgerichtet eingesetzt werden: Die Bill & Melinda Gates Foundation bezuschusst alle Spenden von Rotary an Polio um den doppelten Betrag. Daneben bietet die Stiftung technische Unterstützung und investiert in Impfstoffforschung, Überwachungsmaßnahmen und Hilfeinsätze bei Neuausbrüchen der Krankheit. Die Unicef ihrerseits kauft den Polio-Impfstoff und kümmert sich um dessen Verteilung. Mitarbeiter von Unicef impfen die Kinder vor Ort mithilfe von lokalen Einsatzkräften. Die Organisation informiert zudem Regierungen und Behörden weltweit über die Vorteile einer Impfung, um sich die Unterstützung im Gemeinwesen zu sichern. Und die Weltgesundheitsorganisation WHO wiederum ist verantwortlich für die Überwachung des Fortschritts der GPEI und die strategische Planung. Sie koordiniert Management und Verwaltung der GPEI und bietet Gesundheitsministerien weltweit technische und operative Unterstützung.

## Dem Ziel so nah

Nach über 30 Jahren harter Arbeit stehen Rotary und dessen Partner kurz davor, die grausame Kinderlähmung für immer von diesem Planeten verbannt zu haben. Das Ziel ist so nahe, doch es bedarf immer noch enormer Anstrengungen, um die Krankheit endgültig auch in den entferntesten Winkeln der Erde zu besiegen. Gerade jetzt, wo der Durchbruch so nah ist, ist nochmals jeder Franken gefragt. So hat Rotary Schweiz über seine Clubs im letzten Jahr wiederum über eine halbe Million Schweizer Franken generiert, welche für den Endspurt im Kampf gegen die Kinderlähmung eingesetzt werden.

Mehr Informationen zu PolioPlus und über die Spendemöglichkeiten unter [www.polioplus.ch](http://www.polioplus.ch)



Bildlegende aborepr orientiasti doluptatur.

BILD ZVG

## Hilfsprojekte fördern kann auch Spass machen

Mit einem Fundraising-Event im Kinopolis unterstützt der Inner Wheel Club das Projekt MIRIAM.

**Elisabeth Sieber**  
Inner Wheel Schaffhausen

Hundert Damen und Herren aus zehn Serviceclubs aus den Kantonen Schaffhausen, Thurgau, Zürich und Zug begrüßte die Präsidentin von Inner Wheel Schaffhausen, Angela Gürgeli, am Sonntag, 10. November in der Blackout Lounge des Kinopolis. Als Vorbereitung zum legendären Hitchcock-Krimi «Über den Dächern von Nizza» (1956) verwöhnten die IW-Mitglieder ihre Gäste mit einem veritablen Apéro riche, und das Blackout-Team servierte dazu die passenden Getränke. Mit diesem Fundraising-Event wird das Projekt MIRIAM unterstützt.

Die Schweizer IW-Clubs unterstützen jedes Jahr ein Projekt von IW-International, jenes der aktuellen Frau Governor sowie eigene, lokale, regionale oder auch internationale Projekte. Catherine Ineichen aus Engelberg, nationale Repräsentantin im Board, freut sich, dass MIRIAM optimal in das Motto von IW International «Caring for women and children» passt (siehe auch Serviceclubs-Beilage der SN vom Mai). Rund 400 000 Franken investieren die Schweizer IW-Clubs jährlich in Hilfsprojekte. Sich öffentlich zu zeigen und soziale Projekte, wie auch ihr eigenes Projekt «Nepal Hilfe direkt» zu unterstützen, sei eine der her-

ausragenden Leistungen von IW, ergänzt die Past-Governor, Marlis Chanton aus Sion. Die Incoming Governor, Hanna Lienhard, aus Zürich angereist, weiss von vielen Arbeiten, welche nicht «an die grosse Glocke gehängt werden» sondern durch Einsätze in sozialen und gemeinnützigen Projekten geleistet werden.

Nicht nur «Druck auf die Tränendrüse» kann Spendenkassen Freude machen. Auch Sponsoring von Sportlern und Künstlern, welche ihre Leistungen für einmal einem guten Zweck spenden, Auktionen mit exklusiven Objekten, Meetings mit berühmten Persönlichkeiten oder ganz einfach ein exklusives Essen zu einem Spezialpreis (natürlich

einem überhöhten), vom Gastgeber mitgesponsert, sodass viel Geld für ein Projekt gewonnen wird, sind Ideen aus einem breiten Katalog von Fundraising. Das weiss der Präsident des Kiwanisclub Schaffhausen, Mäni Frei.

Sind Serviceclubs elitär? – Nein, sagt Sabine Dubach, Präsidentin von Zonta Schaffhausen. Nein, Service steht im Vordergrund. Darum heissen sie ja auch Serviceclubs. Und gemeinsam etwas schaffen, etwas bewegen, schweisst ein Team zusammen. Und das über die gesellschaftlichen und geografischen Grenzen hinaus.

Und genau das haben wir auch an diesem Benefizanlass gemeinsam erlebt.

## Rotary Schaffhausen: Anpacken für mehr Biodiversität

**Stefan Wabel**  
Rotary Club Schaffhausen

Anfangs September werteten Mitglieder des Rotary Club Schaffhausen zusammen mit Unterstützung der lokalen Jägerschaft den Lebensraum von seltenen Tier- und Pflanzenarten auf. Mit vereinten Kräften wurde eine überwucherte

Waldwiese in einem Waldstück bei Merishausen von Bäumen und Sträuchern befreit und eine verdeckte Quelle freigelegt. Durch das Aufwertungsprojekt Staaneuwisli werden die Waldwiese und das Bächlein zu neuem Leben erweckt: Ein wertvoller Lebensraum für Feuersalamander, Bergmolche sowie diverse Frosch- und Krötenarten entsteht.



Schülerinnen der Escuela MIRIAM in Nicaragua.

BILD ZVG

# «Engagiert euch! Jetzt! Wir wollen führen!»

Zonta Schweiz feierte am 19. Oktober den hundertsten Geburtstag von Zonta International im KKL mit einem vielseitigen Programm und drei Preisverleihungen.

**Regine Frey**  
Zonta Club Schaffhausen

«Engagez vous! Maintenant! Nous voulons diriger!» Mit diesem Aufruf schloss Doris Leuthard ihre kurze Dankesrede, nachdem sie an der Jubiläumsfeier in Luzern den «Centennial Country Award» von Zonta International hatte entgegennehmen dürfen. Dieser Preis geht in jedem Land an eine Persönlichkeit, die sich verdient gemacht hat für die Sache der Frau durch ihr Engagement für die Gleichberechtigung und als Rollenvorbild.

## Ein Gender Gap

Zuvor hatte sich Doris Leuthard bereits als Keynote Speaker an der das Programm im KKL eröffnenden Podiumsdiskussion beteiligt zum Thema: Digitalisierung und Gender Gap, Chancen und Risiken für Frauen. Die bekannte Journalistin Esther Girsberger moderierte das Gespräch der hochkarätigen Runde von Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik souverän. Fördert oder bremst die Digitalisierung den Vormarsch der Frauen auf dem Arbeitsmarkt? Die Antwort fiel differenziert aus. Zwar betonten alle Teilnehmenden die Chancen, die sich für die Frauen mit den flexibleren Arbeitsformen eröffnen. Doch kamen auch die sich abzeichnenden Schwierigkeiten zur Sprache: Die weniger qualifizierten Arbeitskräfte werden noch mehr Hürden begegnen auf dem Arbeitsmarkt, wenn es nicht gelingt, sie fit zu machen für den digitalen Wandel. Dieses Problem betrifft Frauen



Die Gewinnerinnen des Prix Zonta inmitten von Jurymitgliedern und Schweizer Zonta-Prominenz: In der Mitte die Past International President und die Präsidentin von Zonta Union Switzerland.

BILDER ANDRÉAS HÄRRY

und Männer etwa in gleichem Masse. Bei den gut qualifizierten Arbeitnehmern zeichnet sich aber ein Gender Gap ab: Die Gebiete mit dem grössten Entwicklungspotenzial sind Wirtschaft und Technik. Noch immer bilden aber die Frauen nur eine kleine Minderheit, insbesondere in den technischen Studienrichtungen und Berufen. Es braucht vermehrte Anstrengungen, die jungen Frauen zu ermutigen und überzeugen von ihrem Entwicklungspotenzial in diesen Fachrichtungen. Sonst bleiben sie noch lange aussen vor bei den einflussreichen und gut bezahlten Führungspositionen in der Industrie und an

**Eine Vorbildfunktion übernehmen die jungen Topwissenschaftlerinnen, welche Zonta Schweiz alle zwei Jahre mit dem Prix Zonta auszeichnet.**



Doris Leuthard als Keynote Speaker zum Thema «Digitalisierung und Gender Gap».

den Hochschulen. Wichtig sind Frauen, die als Rollenmodelle zeigen, dass es auch Frauen können und vielleicht sogar noch besser.

Eine solche Vorbildfunktion übernehmen die jungen Topwissenschaftlerinnen, welche Zonta Schweiz alle zwei Jahre mit dem Prix Zonta auszeichnet. Dieser ist mit 30 000 Franken dotiert. Im Rahmen der Jubiläumsfeier konnten gleich zwei Forscherinnen einen Preis entgegennehmen: Andrea Ablasser, eine Medizinerin, die an der EPFL im Gebiet der Immunologie eine Laborgruppe leitet, und Simone Schürle-Finke, eine Biomedizinerin, die an der ETH eine Forschungsgruppe führt. Die Begegnung mit den beiden sympathischen jungen Frauen und ihrer hoch spannenden Forschung beeindruckte uns alle sehr.

Als letzter Programmpunkt des festlichen Anlasses folgte nach dem Apéro rüch ein fulminantes Benefizkonzert mit der in Schaffhausen bestens bekannten Kammermusikformation «Salut Salon».

## Noch nicht der Schlusspunkt

Für die Schaffhauser Zontians war die Jubiläumsfeier in Luzern ein Höhepunkt, aber keineswegs der Schlusspunkt des Jubeljahres. Am 27. November öffnete die Ausstellung «Willkommen zu Hause» im BBZ ihre Türen, die wir zusammen mit vielen Schaffhauser Fachpersonen seit über einem Jahr vorbereitet haben. Sie thematisiert Gewalt in Familie und Partnerschaft (siehe auch SN vom 19. 11.). Die Ausstellung zeigen wir im Rahmen der Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen», an der wir uns jedes Jahr beteiligen.

Schliesslich wird Zonta wie seit Jahren schon am Chlausmarkt präsent sein in der Nähe der Goldsteinstrasse und Crêpes mit leckeren Füllungen und Glühwein verkaufen. Der Erlös fliesst in unser lokales Projekt «HoriZonta». Es unterstützt Frauen in schwieriger Situation bei einer Aus- oder Weiterbildung, damit sie finanziell selbstständig werden können.